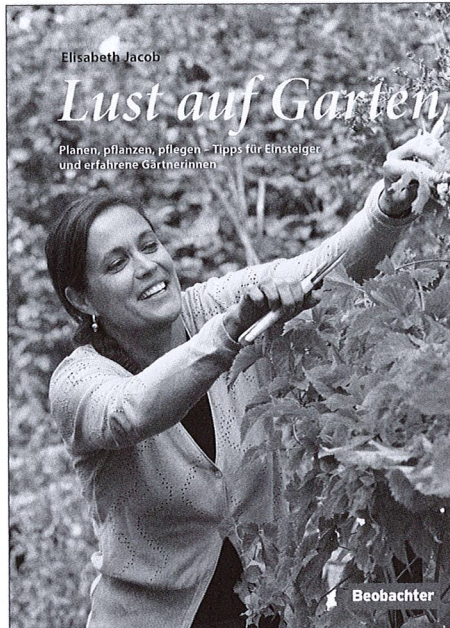


Wir freuen uns, diesmal Bücher vorstellen zu dürfen von/über GSS-Mitglieder.



Lust auf Garten

Planen, pflanzen, pflegen - Tipps für Einsteiger und erfahrene Gärtnerinnen von Elisabeth Jacob

240 Seiten

CHF 39.–

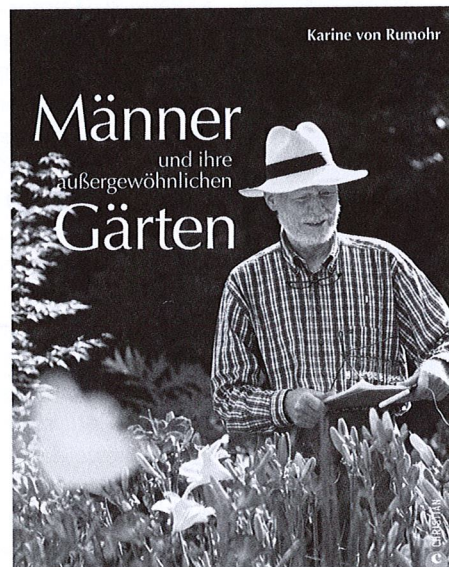
Beobachter-Buchverlag, 2012

ISBN 978-3-85569-516-4

vh. Gärtnern ist «in», zunehmend auch bei jungen Leuten und bei Städtern - und nicht alle haben in der Kindheit einen grünen Daumen erworben oder besitzen eine Grossmutter, die man persönlich um Rat fragen kann. Da kommt dieser Beobachter-Ratgeber in seiner bekannten zuverlässigen Manier mit dem nötigen Fachwissen gerade richtig. Er listet, ordentlich gegliedert, auf, was rund um den Garten (oder auch nur Balkonien) berücksichtigt werden sollte, damit es denn auch wirklich erfolgversprechend spriesst und üppig grünt. Er will nicht in einem Zug von A - Z durchgelesen werden (der Kopf dürfte einem sonst vielleicht brummen ob all der dargebotenen Information), sondern er darf konsultiert werden, wenn es gerade nötig ist. Vielleicht nur schon, um Ideen zu sammeln betreffend Planung oder Änderung eines Gartens. Vielleicht als Entscheidungshilfe beim Aussuchen von geeigneten Stauden oder Sträuchern. Oder wenn Fragen auftauchen zum Boden, zum Giessen oder Düngen. Bei akuten Problemen, wenn Pflanzen

krank werden oder sich invasiv verhalten, wenn es Ärger gibt mit dem Nachbar oder wenn der Dickmaulrüssler sich breit macht. Das Buch vermittelt breites Garten-Grundwissen, da ist es klar, dass Spezialinteressen (z.B. für Stauden!) nicht vertieft werden können. «Lust auf Garten» ist demnach geeignet für Einsteiger/innen, erfahrene Gärtner werden kaum Neues erfahren. Oder vielleicht doch: Kennen wir zum Beispiel alle das 2005 neu eingeführte Giftgesetz mit der Abschaffung der bisherigen Giftklassen und die seither gültigen neuen Gefahrensymbole auf den Chemikalien, welche wir in Haus und Garten anwenden?

Elisabeth Jacob, ausgebildete Gärtnerin und Journalistin BR, ist den Leserinnen und Lesern von Vivace natürlich bekannt, sie war von 2005 bis 2009 verantwortlich für die Redaktion dieses Hefts. Mir hat gefallen, dass sie sich in dem Buch generell für umweltfreundliche Lösungen stark macht und eher gegen die chemische Keule argumentiert. Sie plädiert auch gegen verkrampften Perfektionismus im Garten, für *laissez vivre*. Ein Beispiel: «Wer akzeptiert, dass ein Garten nur beschränkt «gezähmt» werden kann, [...] wird Freude haben an seinem Flecken Grün.» (S. 25) Im Anhang gibt es Buchtipps zur weiterführenden Lektüre und viele Links zu nützlichen Websites. Schade wird der gute Text vom Bildmaterial nur ungenügend ergänzt und illustriert.



Männer und ihre aussergewöhnlichen Gärten

Karine von Rumohr, Fotos von Axel Killian

192 Seiten, 200 Farbfotos

CHF 53.–

Christian Verlag 2011

ISBN 978-3-86244-085-6

vh. Die Autorin Karine von Rumohr ist gelernte Staudengärtnerin, Linguistin und Enkelin der berühmten «Iris-Gräfin» von Stein-Zeppelin. Seit 2010 führt sie in dritter Generation die, vielen GSS-Mitgliedern bekannte, Staudengärtnerei in Sulzburg-Laufen und publiziert nebenher Bücher.

Dank ihrem sozusagen ererbten grossen Netzwerk hat sie leichten Zugang in die ungewöhnlichsten Gärten und zu deren Besitzerinnen und Besitzer. So ist innerhalb eines Jahrs nach ihrem gemeinsam mit Karin Goldbach verfassten Buch «Blumenfrauen und ihre aussergewöhnlichen Gärten» das Pendant mit Männern entstanden. Dreizehn in Deutschland gelegene Gärten und ihre Entstehungsgeschichte werden darin vorgestellt, dazu zwei aus der Schweiz und je einer aus Österreich, Spanien und Portugal. Letztere zwei sind recht exotisch und fallen auch geografisch ein bisschen aus dem Rahmen. Aber natürlich ist eine solche Auswahl immer subjektiv. Ein Kriterium schien jedenfalls die Verschiedenartigkeit zu sein. Die Vielfalt, die da zusammengekommen ist, macht die Lektüre zum Genuss: Es gibt Gärten von Profis (etwa die Hälfte) und solche von Amateuren, ehemaligen Chemikern, Polizisten, Erben von Schlossgütern... Einige leben von ihren Gärten, andere steckten grosse Summen hinein. Mal ist die Rede von biologisch-dynamischer Produktion, dann von Permakultur oder von exquisiten Sammlungen von Kleinem (Schneeglöckchen, Semperviven, Alpenpflanzen). Die einen verstehen sich als Hüter der Tradition, gar von Kraftorten, anderswo wird hochtechnische Hemerocalliszüchtung mittels Verdoppelung der Chromosomensätze betrieben. Während der eine seine Gemüsegärten von Schweinen umpflügen lässt und das Loblied des lebendigen Durcheinanders singt, etikettiert der andere fein säuberlich seinen Kräutergarten, lässt ein Dritter 9000 Duftrosen pflegen.

Allen gemeinsam ist die Passion für ihre Gärten, und Karine von Rumohr lässt jedem Raum, sein Reich aus persönlicher Sicht zu präsentieren. Wie einfühlsam ihr das gelingt, mögen GSS-Mitglieder anhand der Porträts von Stephan Aeschlimann und Thomas Kimmich einschätzen. Mir schien es jedenfalls, als höre ich die beiden selbst über ihre Pflanzen und ihre Arbeit sprechen. Selbst ihre Fotos könnten typischer nicht sein. Überhaupt die Fotos: Sie sind wunderschön und illustrieren den Text und die jeweilige Stimmung perfekt. Jörg Pfenningsschmidt, auch ein GSS-Mitglied, wird so vorgestellt, dass man sich sofort an seinen humorvollen Beitrag im Jahresheft «Knöterichgewächse» erinnert fühlt.